



Inspiration

Dienstag, 9. Juni 2020

„Gott to go“ - so heißt eine Aktion meines Kollegen Holger Pyka in Uellendahl.

Die Idee dahinter:

Menschen nehmen für andere aus der Kirche „Segen“ oder eben „Gott to go“ mit .

Und werden so selbst zum „Segen“ !

Eine schöne Idee auch für unsere **offene Kirche samstags von 17 bis 19 Uhr...**

Das muss natürlich nicht im Einwegbecher sein, Butterbrotbeutel aus Papier gehen auch.



Bild: Holger Pyka

Was würden Sie hineintun? Was würde Ihnen als Empfänger ein Segenszeichen sein?

Vielleicht haben Sie ja Lust, etwas zu dieser Aktion beizutragen?

Ein Gedicht, ein Text, etwas kleines Selbstgemachtes, eine Kleinigkeit, die für Sie nach Segen riecht, schmeckt, sich anfühlt...

Ich bin gespannt auf Ihre Ideen! Ihre Pfarrerin Aletta W. Dahlhaus

Gut zu wissen

Corona und die Kirche—wie geht es weiter?

Corona hat tief in unsere Arbeit als Kirchen und Gemeinden eingegriffen—so wie in alle Bereiche in unserem Land.



Veranstaltungen müssen ausfallen, Gottesdienst, offene Kirche und Konfiunterricht können nur mit hohen Hygienestandards stattfinden. Chor, Bläser und Trommler haben gezwungenerweise Probenpause.

Kirchliche Tagungs- und Freizeithäuser bleiben geschlossen, weil die Veranstaltungen unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht oder nur schwer durchzuführen sind. Das gilt für Haus Villigst in Schwerte ebenso wie für das Haus am See in Dülmen, für das sich unsere Nachbargemeinde Elias in Dortmund-Oespel/Kley engagiert. Elternbeiträge für die Kindertagesstätten fehlen ebenso wie Einnahmen durch Veranstaltungen wie z.B. beim Weihnachtskonzert unseres Kirchenchores. So fallen lebensnotwendige Einnahmequellen bei gleichbleibenden Kosten, z.B. für KirchenmusikerInnen, weg.

Noch gravierender sind die zu erwartenden Kirchensteuereinbrüche.

Viele Menschen sind zum Teil seit Monaten auf Kurzarbeitergeld gesetzt. Dieses wird nicht besteuert, daher fallen an dieser Stelle Kirchensteuern aus. Auch Selbständige, die zu einem erheblichen Anteil zur Kirchensteuer beitragen, leiden finanziell unter der Krise. Damit verringert sich auch die Summe, die sie versteuern.

Hinzu kommt, dass durch Ausfall der Kollekten auch viele kirchliche Projekte und Arbeitsbereiche leiden. Für Stockum ist das z.B. bei der Diakoniekollekte gravierend: seit drei Monaten keine Diakoniekollekte—das bedeutet, dass wir über kurz oder lang weniger Geld für Lebensmittel für Bedürftige in Stockum und in unserer Gemeinde zur Verfügung haben und sie daher weniger unterstützen können. Auch eine Kollekte für die Jugendarbeit, die wegen der ausgefallenen Konfir-

mation nicht da ist, bedeutet mehrere hundert Euro weniger, die wir für die Jugendarbeit zur Verfügung haben. Das ist gerade jetzt, wo unsere Jugendarbeit mit Traineekursen im Aufbau ist, sehr schwierig.

Unsere Landeskirche und der Kirchenkreis rechnen damit, dass wir mit ca. 10 % weniger Kirchensteuern in diesem und in dem kommenden Jahr auskommen müssen. Landeskirchen wie die Hannoversche vermuten, dass der Kirchensteuereinbruch sogar doppelt so hoch sein wird wie in der Finanzkrise. Für eine Gemeinde wie unsere in Stockum ist das eine mittlere Katastrophe. Wir kamen bereits in den Vorjahren nur auf eine „schwarze Null“, indem freiwillige Gemeindegeldgeber und –geberinnen die Arbeit mit Spenden unterstützen. Sparpotentiale sind in den letzten Jahren ziemlich ausgeschöpft worden. An vielen Stellen wie z.B. bei den Bauten konnte nur das Nötigste gemacht werden. Rücklagen gibt es kaum noch und wenn, so sind sie zweckgebunden.

Das Presbyterium wird sich daher sehr intensiv damit befassen müssen, wie es finanziell für die Gemeinde weiter gehen kann.



Daher eine Bitte:

Uns ist bewusst, dass viele unserer Gemeindeglieder finanziell unter den Auswirkungen von Corona leiden.

Wir bitten daher die, die **nicht** davon betroffen sind, inständig:

Unterstützen Sie unsere Gemeinde und deren Arbeitsbereiche wie Jugendarbeit, Kirchenmusik oder Versorgung von Bedürftigen finanziell!

Sie können unsere Gemeinde oder den Arbeitsbereich, der Ihnen besonders am Herzen liegt, mit einer *einmaligen* Spende unterstützen.

Oder Sie geben einmal im Jahr oder monatlich freiwilliges Gemeindegeldgeber und ermöglichen so, dass wir weiter für Sie und die Menschen in Stockum da sein können. Vielen Dank dafür!



Alles über den Löwenzahn



Beim Gärtner ist der Löwenzahn wenig beliebt. Dafür ist er in der Küche gerne gesehen. Ob angerichtet wie Blattspinat oder als würziges Kraut zum Kräuterquark. Es gibt sogar Samen vom Löwenzahn, da es sich herumgesprochen hat, wie zart die ersten Blätter des Löwenzahns im Salat schmecken. Neuerdings werden sogar gezüchtete, riesige Löwenzahnblätter in Feinkostläden als Delikatesse angeboten. Aber natürlich kann man sie auch im Garten auf einer Wiese pflücken. Dort wächst diese edle Pflanze umsonst.



Seine vielen guten Eigenschaften haben den Löwenzahn zu einem treuen Begleiter des Menschen gemacht. Seinen Namen erhielt er nach seinen löwen-

scharf gezähnten Blättern. Er ist nicht nur Futter für das Vieh und beliebte Bienenweide, sondern auch Heilmittel und Nahrung für den Menschen. Seine leuchtend gelben Blütenteppiche überziehen vom Frühjahr bis in den Herbst die Wiesen. Wahrscheinlich ist er das Gewächs mit den meisten Namen. Zu den bekannteren gehören: Pustelblume, Kettenblume, Kuhblume, Sonnenwirbel oder auch Butterblume. Es soll weit über 500 Bezeichnungen für ihn geben! Sein lateinischer Name „*Taraxacum officinale*“ geht übrigens auf das arabische Wort „*tarakshaqum*“ zurück und bedeutet nichts anderes als: bitteres Kraut. Wenn du wissen willst, warum, musst du nur einmal an einem Blütenstengel lecken.

Witzig ist auch die Bezeichnung Mönchskopf, weil der abgepustete nackte Fruchtboden an die geschorenen Glatzköpfe von Klosterbrüdern erinnerte.

Pflückt man einen aufgeblühten Löwenzahn, schlitzt die Stängelröhrchen auf beiden Seiten etwas ein und legt sie ins Wasser, verkringeln sich die Enden wie Schweineschwänzchen. Wenn man die Röhre aber halbiert und beide Hälften ins Wasser legt, kringeln sie sich wie durch ein Wunder zu einer Spirale. Die Löwenzahnstreifen kringeln sich, weil die Zellen an der Innenseite mehr Wasser aufnehmen und stärker aufquellen als die Zellen an der Außenseite. Probiere es einmal aus.

